

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 89

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum 15 Pfennig,
im Restanteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 144.

Samstag, den 24 Juni 1916.

19. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutlich von Ypern wurde ein feindlicher Angriffsversuch
verhört.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen, so bei Li-
hons, Lassigny und bei dem Geföfte Maisons de
Champagne (nordwestlich von Wassy), wurden einige
Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre
besetzt.

Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Geste
abgenommenen Gräben wurden abgewiesen. Wir ha-
ben hier am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann
fangen genommen.

Gestern wurden Karlsruhe und Mühlheim i. B.
sowie Trier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben
eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Be-
völkerung zu beklagen. Nennenswerter militärischer Schan-
den konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist
nicht verursacht worden. Die Angreifer verloren vier
Flugzeuge. Je eines mußte auf dem Rückzug bei Nieder-
Lauterbach und bei Lembach landen; unter den gefangenen
Insassen befanden sich zwei Engländer. Die andern beiden
Flugzeuge wurden im Luftkampf erledigt. Dabei holte Leut-
nant Söhnborn den sechsten Gegner herunter. Außerdem
wurden gestern feindliche Flieger in der Gegend von Ypern,
östlich von Hulluch (dieses als fünftes des Leutnants Mülzer),
bei Lancon (südlich von Grand Pre), bei Merxheim (öst-
lich von Gebweiler), südwestlich von Sennheim abgeschossen,
so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge
eingebüßt haben.

Unsere Flugzeuggeschwader haben die militäri-
schen Anlagen von St. Pol sowie feindliche Lager und
Anstalten westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
In einem kurzen Vorstoß bei Beresina (östlich von
Bogdanow) fielen 45 Gefangene, 2 Maschinengewehre, 2 Re-
volverpatronen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Dsarischi gegen die Kanallage vor-
gehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig
abgewiesen.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben unsere An-
griffe westlich und südwestlich von Luck im Fortschreiten. In
der Front vorwärts der Linie Beresetzko-Bradny wur-
den russische Vorstöße glatt abgeschlagen.



Flieger-Oberleutnant Immelmann, †

der „Adler von Lille“ oder „Überhabsicht“ wie ihn die
Engländer den von ihnen so gefürchteten Flieger nannten,
war einer der erfolgreichsten und beliebtesten Offiziere
unserer Fliegertruppen im Westen. Im ganzen Reiche,
bei jung und alt, im Felde und bei den Verbündeten
wurde die Nachricht von seinem Tode schmerzliches Bedauern
hervorrufen. Was Webdigen uns zur See war, das war
Immelmann in der Luft. In gerechter Würdigung, was
er fürs Vaterland tat, hat der tapfere Fliegerleutnant
viel Anerkennung gefunden. Sein Name wird unvergänglich
bleiben, weil er einer der ersten war, die der jungen
Fliegerwaffe zu größtem Ansehen und Ruhm verhelfen,
die sie zum Schrecken unserer Feinde machten.

Von der Armee des Generals Grafen v. Boller-
mer nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seereschiffung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 23. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Czernomoh-Tal sind die Russen im Vorgehen
auf Ruz. Sonst in der Butowina und in Ostgalizien keine
Aenderung der Lage. Gegen unsere Stellungen südlich und
nördlich von Radziwillow führte der Feind gestern zahl-

reiche heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen. Die
unter dem Befehl des Generals v. Linzinger kämpfenden
Streitkräfte drängten nordöstlich von Gorochow und östlich
von Wolaczyn die Russen weiter zurück. Bei Wolaczyn brachten
unsere Truppen über 400 Gefangene und vier russische Ma-
schinengewehre ein. Am Stachod—Styrabschnitt schei-
terten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitte der
Hochofene von Doberto zeitweise sehr heftig. Wiederholte
feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen südlich
des Mergli Brh wurden abgewiesen. Im Pledena-
schnitt begannen heute früh lebhafteste Artilleriekämpfe; an
der Dolomitenfront scheiterte ein neuerlicher Angriff der
Italiener auf die Croda del Ancona. Das gleiche Schick-
sal hatten vereinzelt feindliche Vorstöße aus dem Raume von
Primolano. Im Osterggebiet besetzten unsere Truppen
mehrere Hochofen an der Grenze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der untern Bojsa Geplänkel; Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Häfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 22., abends, hat eine Gruppe von Seeflugzeugen
feindliche Stellungen bei Monfalcone erfolgreich mit Bom-
ben belegt. Am 23. früh hat ein Seeflugzeuggeschwader Be-
nedia angegriffen. In den Forts Nicolo, Alberoni, in der
Gesandtschaft, besonders aber im Arsenal wurden mit schweren
Bomben viele Volkstreffter erzielt und starke Brände hervor-
gerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos beschossen
und kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Mexiko.

Die Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten
Staaten haben sich zur Zeit sehr zugespitzt. Da dürfte
es für unsere Leser gewiß nicht ohne Interesse sein, etwas
Näheres über die große Nachbarrepublik der Union und ihre
Geschichte zu erfahren.

Mexiko gehört zu jenen Ländern, die gegenüber der
Kultur der Gegenwart noch sozusagen im Dornröschenschlaf
verharren und erst von der Zukunft ihre Entschleierung er-
warten. Es erscheint das umso befremdlicher und bedauerlicher,
als das Land von der Natur mit einer verschwenderischen
Fülle von Gaben ausgestattet ist und sich in fernen Ta-
gen auch bereits einer ansehnlichen Kulturentwicklung erfreut
hat. Das war zu der Zeit, als Montezuma die stolze
Würde eines mexikanischen Kaisers bekleidete und Völker, wie
die Mayas und Azteken, durch ihr wohlorganisiertes Staats-
und Gemeinleben, ihre interessante Mythologie, ihr eigen-
artiges Kalenderwesen und ihre Hieroglyphenschrift das Staun-
nen der Conquistadoren erregten. Die europäische Invasion
hat der altmexikanischen Herrlichkeit ein Ende bereitet und
die Kultur der Mayas und Azteken in Trümmer gelegt. Aber
noch reden die Ruinen und Bilderschriften von Uxmal,
Palenque und Coban einerseits, von Wita und Tenochtitlan

Ruth Rockefeller.

Von Erich Friesen.

51. Nachdruck verboten.
Direktor Morton konnte sich eines heftigsten Ge-
fühls nicht erwehren, als er Ruth auf „Diavolo“ in die
Arena sp. engen sah, wo Arabella mit ihrem Wagen bereits
auf sie wartete.

Jetzt nahmen beide am Start Aufstellung.

Ruths Wangen glühten; sie hatte soeben in der kleinen
Seitenloge links einen blonden Mann mit kräftigen,
energischen Zügen bemerkt, und ein paar kluger, grauer Augen,
die voll ernstlichen Interesses nach der Arena blickten.

Arabella's Gesicht dagegen zeigte auffallende Blässe, die
sogar das did aufgelegte Rot nicht ganz verbergen konnte;
ihre schmalen Lippen waren fest zusammengepreßt, und unter
ihren halbgeschlossenen Lidern hervor zuckte ein Blick zu der
Reiterin herüber, so wild, so grausam, so voll tödlichen
Hasses, daß Direktor Morton ein Schauer über den Rücken
lief und er einen Moment lang in Erwägung zog, ob er
die Nummer nicht lieber weglassen sollte.

Auch Ruth hatte diesen seltsamen Blick gewahrt. Und
wie eine plötzliche Eingebung kam die Erkenntnis über sie;
der heutige Abend besiegelte ihr Schicksal. Entweder sie selbst
ist es, die aus der nächsten Glanznummer als Siegerin her-
vorgeht — und dann hat sie in jener Frau dort eine Tot-
feindin fürs Leben. Oder jene Frau siegt — und dann
ist es mit ihrem eigenen Ruhm als „Star“ vorbei. So
oder so.

Und sie fühlte, wie eine Erschlaffung ihrer jugendfrischen
Glieder lähmte, wie ihr Mut, ihre Kraft, ihre Tollkühn-
heit nachließen.

Unwillkürlich flog ihr Blick wie hilflos hinüber zu
dem blonden Manne in der linken Seitenloge. Auch er
sah gerade zu ihr her.

Zum erstenmal trafen sich ihre Blicke.

Und als habe dieser Blick magnetische Kraft, durch-
zuckte aufs neue der alte Mut, die alte Energie das zagen-
de Mädchenherz. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen. Ruhig sah
sie dem Aufruf zum Start entgegen.

„Los!“, „Los!“

Die der Blick jagt der Wagen mit Arabella in der
Innenbahn davon

Ruth folgte mit „Diavolo“ in gemessenem Tempo in
der Außenbahn. Sie begreift nicht — und kein Renner be-
greift es — wie Arabella von Anfang an ihre beiden
Pferde derart abhegen kann.

Nur Arabella selbst kennt ihre Taktik. Und diese Taktik
treibt sie nicht zum Siegen in dem Wettlauf, sondern —
Bei der zweiten Runde ist der Wagen bereits weit
voraus. Ruth spart noch immer ihre Kräfte auf.

Beim dritten Rundlauf scheinen die Pferde des Wagens
zu ermatten, während „Diavolo“ in gestrecktem Galopp da-
hinseht.

Die Entfernung zwischen ihnen verringert sich.

„Los! Los! Mein liebes Tier!“ ruft Ruth, mit einem
ersten Schlag auf den Hals ihres Pferdes, indem sie un-
willkürlich den Kreis etwas zu verengen sucht.

Bis zu diesem Augenblick hat die Fahrerinnen alle Vor-
teile der inneren Bahn wahrgenommen und sich dicht an dem
Mittelpodium gehalten.

Auf einmal ändert sie ihre Taktik. Mit lautem „Hallo!“
fährt sie an die äußerste Grenze ihrer Bahn, wie um in
einer Art von edelmütiger Aufwallung ihrer zurückgebliebenen
Rivalin eine letzte Chance zu bieten.

Große Erregung im Publikum. Applaus ob ihrer Toll-
kühnheit, vermischt mit vereinzelten Anstößen.

Plötzlich — ein einziger wilder Schreieschrei aus Tau-
senden von Kehlen —

Das eine Wagenrad hat sich in den Fuß des Randalabers
verfangen. Die Pferde werden herumgerissen — hinein in die
äußere Bahn —

Im nächsten Augenblick schießt „Diavolo“ in vollstem
Gelepp hinein in die sich wild aufbäumenden Pferde —
Das Ganze nimmt so wenig Zeit in Anspruch, daß die
meisten Zuschauer kaum wissen, was geschieht.

Als aber „Diavolo“ mit leerem Sattel durch die Arena
hinkt — da weiß man:

„Rot und weiß“, Newports gefeierter Liebling, ist ver-
unglückt.

16.

Im Sprechzimmer des Zirkus, auf einer Chaiselongue
ausgestreckt, liegt die arme Ruth. Die lieblichen Züge sind
todesbleich, die Augen fest geschlossen. Von Zeit zu Zeit
sichert ein großer Blutstropfen von dem linken Mundwinkel
herab auf das weiße Reitkleid.

Angstvoll lauschen die Umstehenden auf die schwachen, kaum
vernünftigen Atemzüge der Schwerverletzten. Was würden
die nächsten Minuten bringen?

Jetzt öffnet Ruth ihre Augen. Trüb, matt ist ihr sonst so
klarer Blick. Sie horcht ... Von fernher erschallt Pferde-
getrappel, gedämpfter Applaus, Stimmengewirr ...

„Ich muß hinunter ... ich komme zu spät.“ murmelt sie
abdröhnen. Wie im Traum hört sie die Stimme des Direktors:
„Gott sei Dank! Sie lebt!“

„Sprechen Sie nicht! Verhalten Sie sich ganz ruhig!
Ruhren Sie sich nicht!“ jagt eine tiefe wohlklingende Stimme
dicht neben ihr.

andererseits eine eindrucksvolle Sprache zu uns, und nicht selten wohl geschieht es, daß der Fuß des Forschers mitten in mexikanischen Urwäldern auf die von tropischer Vegetation überspannten und umklebten Trümmerstätten uralter kulturreicher Schaffens stößt.

Die moderne Geschichte Mexikos ist reich und lebendig, ausgefüllt von Bürgerkriegen und ständigem Blutvergießen, ganz dem berühmten süd- und zentralamerikanischen Muster entsprechend. Die Interessen des Landes wurden zum Spielball in den Händen ehrgeiziger Präzidenten. Nur die Jahrzehnte, da Porfirio Diaz mit starker Hand als Diktator schaltete, stellen eine Zeit verhältnismäßiger Ruhe und Ordnung dar. Es ist diese Tatsache geradezu ein Schulbeispiel für die Wahrheit des Satzes, daß Völker von niedriger Kulturstufe nur unter streng absolutistischer Regierungsform zu gedeihen. Jede Auspflanzung westeuropäischer Staats- und Regierungsformen muß hier notwendigerweise zum Unheil ausschlagen. Wohl die interessanteste und bekannteste Episode der neueren Geschichte Mexikos bildet der Versuch Napoleons 3., mit Hilfe der Persönlichkeit des unglücklichen Habsburger Maximilian ein Kaiserreich europäischen Stils in Mexiko zu errichten. Dieser Versuch trug von vornherein den Keim des Mißlingens in sich und ist ja dann auch kläglich gescheitert. Er fällt in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als der nordamerikanische Bürgerkrieg wütete. Der Berliner Historiker Dietrich Schäfer faßt sein Urteil über Verlauf und Ergebnis der mexikanischen Abenteuer folgendermaßen zusammen: „Mit der Niederlage der Konföderierten gegenüber der Union war auch der Ausgang des mexikanischen Kampfes entschieden. Die Vereinigten Staaten hätten ihrer Vergangenheit völlig untreu werden müssen, wenn sie an ihren Grenzen eine von Europa her ausgegangene Monarchie unter französischem Protektorat geduldet hätten. Sie hatten fortgesetzt den mexikanischen Widerstand geschnürt und gefördert. Jetzt mußte Napoleon 3. ihren nicht mißzuverstehenden Drohungen weichen. Im März 1867 räumten seine Truppen Mexiko. Man hat den Kaiser Maximilian, dessen Schicksal nicht zweifelhaft sein konnte, vergebens zu bewegen gesucht, mit ihnen das Land zu verlassen. So endete die Tragödie mit der kriegsrechtlichen Verurteilung und der Erschießung Maximilians durch die Regierung des Indianers Juarez, den er hatte ächten lassen. . . . Das Unternehmen war unbefonnen und verfehlt in seiner Anlage, skrupellos, ja verrückt in den Einzelheiten seiner Durchführung; es läßt zumeist Frankreichs Politik in Europa.“

Die Rolle, die die Vereinigten Staaten gegenüber der mexikanischen Interventions- und Annexionspolitik Napoleons 3. gespielt haben, führt uns geradenwegs auf die geschichtlichen Beziehungen zwischen Mexiko und der Union. Es ist dies wohl mit das lebendigste Kapitel in der neueren Geschichte Mexikos. Daß ein Staat wie Mexiko, dessen Kräfte so sehr durch innere Wirren absorbiert werden, nicht fähig ist, eine kraftvolle Machtpolitik nach außen zu treiben, liegt klar auf der Hand. So hat sich denn der nordamerikanische Expansionsdrang ein Stück mexikanischen Bodens nach dem andern anzugewinnen gewußt. In dem für Mexiko demütigenden Kriege der Jahre 1845—1848 wurden ihm von der stärkeren Nachrepublik Texas und Kalifornien entzogen, ein Gebiet, das an Größe Deutschland, Frankreich und Italien zusammen übertrifft. Ob dieser geschichtliche Aneignungsprozeß mexikanischen Bodens durch Nordamerika bereits seinen endgültigen Abschluß erreicht hat, wer will es sagen. Augenblicklich spielt der mexikanische Präsident Carranza, das Geschöpf Wilsons, die Rolle des Herenbesens im Goetheschen Zauberlehrling, der dem Befehle dessen, der ihn gerufen hat, troht. Die Haltung der amerikanischen Regierung den mexikanischen Auflehnungsversuchen gegenüber war bisher auffallend zäh und lau, was sich wohl aus der allgemeinen Weltlage erklärt. Schon längst aber sind von jenseit des Stillen Ozeans, vom ostasiatischen Gestade, dort wo sich der japanische Infelstanz einkredit, heutigetägliche Blicke auf die im Glanze der Tropen-sonne schimmernde mexikanische Küste gerichtet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich früher oder später einmal in Mexiko der Knoten bedeutender weltgeschichtlicher Verwicklungen

Mer ist das? . . . Ruth hat die Stimme noch nie gehört. Sie strengt sich an, um besser sehen zu können . . .

Wie durch einen Schleier gewahrt sie eine Masse Gesichter. Ein Mann kniet neben ihr und drückt eine Sonde an ihren Mund, während er mit dem linken Arm ihren Kopf stützt.

Das Profil kommt ihr bekannt vor. Doch wer ist es? Zur Zirkusgesellschaft gehört der Mann nicht. Oder träumt sie?

Mit größter Anstrengung versucht sie, den vermeintlichen Traum zu verschleichen . . . Jetzt vernimmt sie gedämpfte Musik.

„Ich muß hinunter!“ stößt sie in steigender Erregung hervor. „Sahet mich nicht zurück! Hört ihr nicht die Musik!“ Unmöglich. Wie Blei liegt es ihr an den Gliedern.

Sie macht eine schwache Bewegung, um sich zu erheben. „Was — was ist mit mir?“ stöhnt sie. Kalter Schweiß bedeckt ihre Stirn.

Und wieder sagt jene tiefe, wohlklingende Stimme: „Sie sind mit dem Pferd gestürzt und haben sich verletzt. Bewegen Sie sich nicht!“

Ruth schließt die Augen. Ihr fällt jetzt alles wieder ein: des Direktors Ruf: „Los!“ . . . der Wettlauf zwischen Pferd und Wagen . . . Arabellas Siegesgewißheit, mit der sie urplötzlich ihren Wagen nach der äußeren Bahn hin lenkte . . . „Diavolo!“ Sturz . . . ein betäubender Schlag von der Hufe des einen Wagenpferdes auf ihre Brust, so daß es ihr war, als würde ihr ganzer Körper zermalmt . . . der entsetzte Aufschrei des Publikums . . . und dann — nichts mehr —

Was für eine Verletzung sie wohl davongetragen haben mag? Bei jedem Atemzug fühlt sie einen stechenden Schmerz in der Brust . . . Was bedeutet das Blut, das beständig aus ihrem Wunde sickert? Der kalte Schweiß, der ihren Körper bedeckt? . . . Stirbt sie? Ist ihr junges Leben schon vorüber? Dieses kurze Leben voll Wagemut und Triumph? . . . Oder ist sie nur schwer verletzt? Vielleicht entsetzt und verkrüppelt fürs ganze Leben? . . . O nein, nein — nur das nicht! Wieder herbei!

(Fortsetzung folgt.)

schützt. Für die nächste Zukunft aber darf man jedenfalls der weiteren Gestaltung der mexikanisch-nordamerikanischen Beziehungen mit berechtigtem Interesse entgegensehen.

Zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 22. Juni. Heute nachmittag belegten feindliche Flieger die offene Stadt Karlsruhe aus außerordentlich großer Höhe mit Bomben. Bedauerlicherweise fielen zahlreiche Zivilpersonen, vor allem Frauen und Kinder, die einer Vorstellung anwohnen wollten, dem Angriff zum Opfer. Militärisch bedeutsamer Schaden ist nicht angerichtet worden. Bis jetzt steht fest, daß zwei Flugzeuge, darunter ein englisches, links des Rheins zur Landung gezwungen worden sind. Die Insassen sind gefangen.

U 35 in Cartagena.

Bern, 23. Juni. Laut Mailänder Blättermeldungen traf das deutsche Unterseeboot U 35 am Mittwochmorgen im Hafen von Cartagena ein. Es hatte 30 Mann Besatzung und schiffte 30 Kisten mit Arzneimitteln und chirurgischen Instrumenten aus. Das Unterseeboot begrüßte die Stadt mit 21 Kanonenschüssen. Der spanische Panzerkreuzer Cataluna und die Küstenbatterien antworteten. Der Kommandant besuchte den Bürgermeister, den militärischen Gouverneur, den Kommandanten des Zeughauses, den Hafenkommandanten und die anderen Behörden. Er lud die Offiziere der Garnison und des Hafens zur Besichtigung des Unterseebootes ein. Am Nachmittag ging von Madrid ein Sonderzug mit dem Sekretär der deutschen Botschaft u. vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und deren Damen nach Cartagena ab. Seit Dienstag freuten französische und englische Torpedoboote vor der Zone der Territorialgewässer. Die Suchen nachs den Horizont mit Scheinwerfern ab, um das Unterseeboot abzufangen, das am Donnerstag früh den Hafen verließ. Dem Anschein nach hat es den Sperrgürtel der feindlichen Torpedoboote durchbrechen können.

Cartagena, 22. Juni. Das deutsche Unterseeboot U 35 kam gestern abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän brachte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfons mit, daß den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun aussprach. Das Unterseeboot fuhr 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes.

Der Dampfer Merkur.

Petersburg, 22. Juni. Ueber den Verlust des Dampfers Merkur, von dem heute die Mitteilung des Großen Generalstabes berichtet, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Dampfer fuhr von Odessa nach Theron mit ungefähr 800 Fahrgästen, darunter vielen Studierenden und Schülern verschiedener Schulen, die für die Ferien in die Provinz zurückkehrten. 20 Meile von Odessa und 2 Meilen von der Küste berührte der Dampfer eine Mine, die das Vorderteil vollständig zerstörte; er sank binnen fünf Minuten. Zwei sofort zu Wasser gelassene große Boote kenterten. Die Insassen hielten sich an verschiedenen schwimmenden Gegenständen über Wasser. 13 zur Unglücksstätte entkifende Boote konnten wegen der hohen See nicht an Schiffe anlegen, fischten aber viele, die die Wogen in ihren Bereich brachten, auf; viele andere, des Schwimmens kundige Fahrgäste, erreichten die Küste, so daß die Mehrzahl gerettet wurde. Bis jetzt hat die See 28 Tote angepöblt. — Auch dieser Darstellung liegt die Mitteilung bei, daß der Kommandant des russischen Linienschiffes Panteleimon die Explosion und den Untergang des Merkur gesehen, aber nicht aus Furcht vor einem Unterseeboot sich genähert habe.

Der U-Bootkrieg.

Bern, 22. Juni. Wie das Petit Journal aus Terep meldet, ist der Dreimaster France et Russie (329 Brutto-Registertonnen) im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Das Verbluten der Franzosen.

Stockholm, 21. Juni. Der militärische Mitarbeiter des Stockholmer Aftonbladet schreibt in einem Leitartikel über die Bedeutung der Verbund-Kämpfe folgendes:

... Die Verteidigungsinfanterie der Franzosen ist bei Verdun von der angreifenden Artillerie der Deutschen aufgerieben worden; die deutsche Infanterie brauchte sozusagen nur die reife Frucht zu pflücken. Die französischen Verluste haben m. a. W. diejenigen der Deutschen in hohem Grade überstiegen. Auch haben wir gesehen, daß die viel erwähnte französische Frühjahrsoffensive 1916 „eingetrodnet“ ist. Die für diese erforderliche Kraft ist verloren gegangen. Es dürfte in der Behauptung, daß das französische Feldheer bei Verdun nicht nur seine Angriffskraft verloren, sondern auch so große Verluste gehabt habe, daß die Fortsetzung des Krieges bis zu einem für Frankreich siegreichen Frieden eine Unmöglichkeit geworden ist, keine Uebertreibung liegen. Verdun ist die offene Wunde geworden, wodurch Frankreichs beste Kraft verblutet und das Leben des früher so lebenskräftigen Organismus bedroht wird. Und dies ist der Fall, ohne daß dem Feinde auch nur annähernd ein ähnlicher Kräfteverlust zugefügt worden wäre! Diese für Frankreich verzweifelte Lage ist dadurch entstanden, daß Castelnau den Hauptteil des Feldheeres zur Verteidigung einer Festung eingesetzt hat, deren Behauptung zwar militärisch sehr wünschenswert wäre, die aber keine Lebensfrage ist, wenn sie auch von der allgemeinen Meinung des französischen Volkes gefordert wurde. Die frühere französische Siegeszuversicht ist nunmehr einem gewissen Pessimismus gewichen. Trotz unerbörter Opfer und der Einwirkung der ganzen Kraft hat man das stufenweise Vordringen der Deutschen nicht verhindern können. Wie soll man da Kraft genug gewinnen, um selbst zum Angriff gegen die deutschen Linien überzugehen? . . . Der Gedanke, daß die Verteidigung Verduns ein Maßstab gewesen, hat im französischen Parlament Ausdruck bekommen. Anders kann die Interpellation Faures betreffs der militärischen Operationen bei Verdun nicht aufgefaßt werden. Es will scheinen, als hätte Faure in der Kammer eine Frage gestellt, welche das ganze französische Volk bedrückt . . .

Angeichts der unerwartet großen Preissteigerung für Druckpapier.

hat die in Köln stattgehabte Hauptversammlung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger folgende Entschliebung angenommen:

„Die in Köln tagende Versammlung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger beschließt, die Reichsregierung zu bitten, die über alles Maß erhöhten Preise für Zeitungsdruckpapier einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen. Sie möge mit allen Mitteln dafür Sorge tragen, den Druckpapierfabriken die Beschaffung besonders von Holz zu einem angemessenen Preise zu erleichtern. Vor allem bezweckt dies, den mittleren und kleinen Zeitungen das benötigte Druckpapier zu einem erträglichen Preise zur Verfügung zu stellen. Es besteht sonst die Gefahr, daß der größte Teil der kleinen und mittleren Presse zum Erliegen kommen wird, was im vaterländischen Interesse von außerordentlichem Ratze sein würde.“

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 24. Juni. Gestern gelangte vor der Ersten Strafkammer als Berufungsinstanz der Prozeß gegen den Bädermeister Johann Merzenich, den Obermeister der Kölner Bäderinnung, wegen Nahrungsmittelverfälschung zur Verhandlung. Der Angeklagte war vom Schöffengericht zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er als Zusatz Holzmehl vermischt hatte. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Urteil der Strafkammer lautete auf sechs Wochen Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe sowie Veröffentlichung des Urteils in den Kölner Blättern. Der Angeklagte habe eine bewußte Verfälschung begangen und hierbei aus schändlicher Gewinnsucht gehandelt. Durch die Verwendung des Holzmehl als Zusatz habe er Mehl für seine Konditorei freibekommen und damit das in der Konditorei zu verwendende teure beschlagnahmefreie Mehl geparkt. Die Gemeindefeldscheit einer solchen Handlungsweise eines Mannes in einer Vertrauensstellung wie der eines Obermeisters der Kölner Bäderinnung erheische eine Freiheitsstrafe neben der Geldstrafe.

Lokales und Umgebung.

+ Brühl, 24. Juni. Den Heldentod für König und Vaterland erlitt am Pfingstmontag abend auf Pöken vor dem Feind, der Einj. Kriegsfreiwillige stud. med. Wilhelm Witz von hier, im 5. Grob. Selt. Infanterie-Regiment 168, im Alter von 19 Jahren. Mit jugendlicher Begeisterung zog er hinaus in den Kampf, um die Heimat zu schützen. Alle, die den gefallen Helden näher gekannt, wissen seinen Verlust zu würdigen. R. i. p.

o Brühl, 24. Juni. Erweiterter Geschäftsverkehr. Am Mittwoch, den 28. Juni 1916 ist in der Stadt Brühl ein verlängerter Geschäftsverkehr bis abends 10 Uhr zugelassen.

o Brühl, 24. Juni. Zuckerkarten. Vor einigen Tagen wiesen wir in der Brühler Zeitung darauf hin, daß die Zuckerkarten nur zum Teil eingelöst würden. Dies hat, wie wir erfahren, teilweise darin seinen Grund, daß einzelne Geschäfte mit ihren Vorräten zurückhalten und nur gegen einen Teil der Zuckerkarten Zuder verabfolgen. Ein derartiges Verfahren ist unzulässig, weshalb geheißen wird, die Geschäfte, die trotz vorhandenem Vorrat nicht die nach der Zuckerkarte den einzelnen zustehende Menge abgeben, rüchichtslos der Polizeiverwaltung anzuzeigen, die dann schon das Geeignete veranlassen wird.

o Brühl, 24. Juni. Einmachzucker. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, ist viel mehr Einmachzucker bestellt worden, als die Stadt zur Verfügung hat. Die Besteller werden sich deshalb mit einer bedeutend herabgeminderten Menge, die ihnen noch mitgeteilt wird, vorab begnügen müssen. Es wird versucht werden, außer der jetzt vorhandenen Menge noch weiter Zuder zugänglich zu machen. Weitere Meldungen können aber auf keinen Fall jetzt noch berücksichtigt werden. Wohl erhalten diejenigen, die jetzt nur einen geringen Teil ihrer Bestellung bekommen, beim Eintreffen weiterer Vorräte noch etwas nachgeliefert. Wer für den für das Abholen bestimmte Zeitpunkt den Zuder nicht abgeholt hat, verliert dadurch seinen Anspruch, da dann zu Gunsten der anderen Besteller angenommen werden muß, daß er auf die Lieferung verzichtet.

+ Brühl, 24. Juni. Die Feier der ersten Kommunion des hiesigen Gymnasiums findet morgen früh 8.15 Uhr in der Klosterkirche statt. 9 Kommunionanten werden zum Tische des Herrn geführt. Der Kirchenchor „Cäcilia“ wird die Feiern in gewohnter Weise durch Gesänge verschönern. Um 5 Uhr nachmittags ist die Dank-sagungsandacht mit Predigt.

+ Brühl, 24. Juni. Rath. Arbeiterverein. Bei günstiger Witterung macht der Arbeiterverein morgen nachmittag eine Fahrt über Pingsdorf, Berggeist nach Walbrberg. Ausbruch von der Bleiche 3.30 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

o Brühl, 24. Juni. Am morgigen Sonntag nachmittag wird die hiesige militärische Jugendkompanie eine Geländeübung im Gelände von Brühl, Schwadorf und Berzdorf abhalten. Nach dieser Übung wird wird Freund und Feind — zur Kompanie vereint — im Park des Schlosses Falkenlust abholen. Herr Rittersberger Oberleutnant Fr. Giesler hat den Leitern der Jugendmannschaft in entgegenkommender Weise seinen Park zur Verfügung gestellt und wird auch am morgigen Nachmittag — wo's mangelt — helfend eingreifen und die Kompanie mit seinem Besuch beehren. Hoffentlich bleibt die Witterung unseren jugendlichen Kämpen günstig. Zur Rückkehr werden Spielzeuge des Ersatz-Bataillons Nr. 29 die Jungmannschaft am Schloß Falkenlust abholen. Die Jungmannen werden er-jucht, Feldmähe und Armbinde anzulegen, sowie Trinkbecher und Köffel mitzuführen. Antreten punkt 1 Uhr auf dem Hofe des Gymnasiums.

< Brühl, 24. Juni. Zur Erteilung von Urlaub an Schulkinder sind für die Dauer des Krieges durch Erlass des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 6. Juni d. J. ermächtigt Klassenlehrer und Klassenleh-

erinnen für einzelne ganze oder halbe Tage; alleinstehende Lehrer, erste Lehrer, Hauptlehrer und solche Rektoren, die einem Ortschulinspektor unterstehen — gegebenenfalls nach Benehmen mit dem Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerin bis zu einer Woche; Ortschulinspektoren sowie unmittelbar dem Kreis- schulinspektor unterstehende Rektoren — gegebenenfalls nach Benehmen mit dem Klassenlehrer (Klassenlehrerin) bis zu 4 Wochen; Kreis- und Kreisschulinspektoren für die Dauer von mehr als vier Wochen.

Brühl, 24. Juni. Ein Menschenauflauf entstand gestern abend in der Wallstraße. Aus geringfügiger Ursache hatte ein Arbeiter in betrunkenem Zustande Wortwechsel angefangen, der zu Tätlichkeiten führte. Hierbei bekam der Kampfheld die verdiente Ration. Wir würden von dem widerlichen Schauspiel keine Notiz genommen haben, wenn es nicht gerade in der ersten Zeit niedriger gehängt zu werden. Solche Szenen wirken doch heute auf unsere Jugend nicht gerade erzieherisch.

Wesseling, 24. Juni. Selbstmord. Herr Peter Brüder von hier, welcher als Torpedo-Oberheizer auf S. M. S. Lüchow die Seefahrt vor dem Stagerat mitmachte, starb am 31. Mai den Selbstmord. Die Gattin des Gefallenen erhielt von dem Kommandanten des Schiffes folgende tröstlichen Zeilen:

„Wilhelmshaven, den 7. Juni 1916. Liebe Frau Brüder! Ich erfülle eine schmerzliche, traurige Pflicht, vom Tode unseres tapferen Kameraden, des Torpedo-Oberheizers Brüder zu berichten. Er erlitt den Selbstmord. Tapfer streitend für unser geliebtes deutsches Vaterland für Kaiser und Reich fiel er an Bord S. M. S. „Lüchow“ am 31. Mai abends. Mit wahrhaft vorbildlicher Tapferkeit focht er an Bord unseres Holzen Schlachtkreuzers, nicht achtend die Gefahren um ihn herum; nur das eine Ziel war vor Augen: Vernichtung unseres übermächtigen Feindes. Auf seine Treue und Tapferkeit baut sich der große Erfolg mit auf, den Deutschlands Waffen zu See in seinem heißen Ringen erzielten. Und als das tödliche gewaltige Geschöß kam, das seinem Leben ein Ziel setzen sollte, fand es einen Helden, der es verstand dem Tod in die Augen zu schauen. Der Tod wurde ihm leicht. Er hatte den größten Teil der gewonnenen Seefahrt mit erlebt, hatte Deutschlands Flagge stolz über dem Meere wehen gesehen, und gab sein Leben freudig hin für sein geliebtes Vaterland. Möge der allmächtige Gott, der Denker der Schlachten, auch Ihnen seinen Trost in dem schweren Kummer spenden, möge auch der Gedanke Ihnen ein Trost sein, daß Ihr Mann noch im Sterben durch seine Treue und Tapferkeit dazu beigetragen hat, die gewaltige Schlacht zu gewinnen und das Vaterland zu schützen. Nach alter Seemannsart ruht Ihr heldenhafter Mann an der Seite seiner gleichfalls gefallenen Kameraden auf dem tiefen Grunde der Nordsee, auf dem Platze der in der beiliegenden kleinen Skizze bezeichnet ist. Mit einer Versicherung daß die ganze Besatzung S. M. S. „Lüchow“ ihrem tapferen guten Kameraden stets das beste Andenken bewahren wird, spreche ich Ihnen mein und aller Kameraden aufrichtigstes Mitgefühl aus. R. Kapitän zur See und Kommandant.“

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Juni.

Pfarrkirche Brühl. Hl. Messen: 8 Uhr, 8 Uhr mit Predigt, gem. Hl. Kommunion der Knaben, 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre mit Muttergottesandacht. 5 Uhr Andacht vom allerh. Mariensakramente. — Am nächsten Donnerstag ist das Fest Peter und Paul, ein gebotener Feiertag.
Klosterkirche. Hl. Messen: 7 Uhr (Seminar). 8.15

Uhr (Gymnasium.) Nachmittags 5 Uhr Dankgottesdienst für die Exkommunikanten des Gymnasiums.

Kierberg. Hl. Messen: 7 Uhr, gem. Hl. Kommunion für die Kommunionkinder der Jahre 1916 und 1912. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag und Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. Hl. Kommunion für die Kommunionkinder des Jahres 1915.

Pingsdorf. Hl. Messen: 6.30 Uhr, 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Betkünde für den Sieg unserer Waffen. — Am nächsten Donnerstag ist gem. Hl. Kommunion für die 1. Abt. der Kommunionkinder.

Evangelische Gemeinde. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Verantwortlich für die Redaktion Peter Becker, Brühl. Druck und Verlag von P. Becker.

Schulurlaub.

Der Herr Unterrichts-Minister hat in einem Erlasse vom 6. ds. Mts. mit Rücksicht auf die ordnungsmäßige und rechtzeitige Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten im laufenden Jahre die Hilfeleistung älterer Schulkinder noch für dringender notwendig als im Vorjahre erklärt. Der den Kindern zu diesem Zwecke zu erteilende Urlaub soll rechtzeitig gewährt und das Urlaubsgehalt möglichst wenig Mähe und Zeitverlust verursachen.

Für die Dauer des Krieges hat der Herr Minister daher folgendes bestimmt:

Zur Urlaubsverteilung für Schulkinder ihrer Klasse bzw. ihrer Schule (Schulen) sind befragt

1. Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen für einzelne ganze oder halbe Tage.
2. Alleinstehende Lehrer, Erste Lehrer, Hauptlehrer und solche Rektoren, die einem Ortschulinspektor unterstehen, — gegebenenfalls nach Benehmen mit dem Klassenlehrer (der Klassenlehrerin) — bis zu einer Woche.
3. Ortschulinspektoren sowie unmittelbar dem Kreisschulinspektor unterstehenden Rektoren — gegebenenfalls nach Benehmen mit dem Klassenlehrer (der Klassenlehrerin) — bis zu vier Wochen.
4. Kreis- und Kreisschulinspektoren für die Dauer von mehr als vier Wochen.

Brühl, den 23. Juni 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tüd.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Zwangsversteigerung.

Am 7. September 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr soll in Brühl in der Wirtschaft „Zur Krone“ das in Brühl belegene nachbezeichnete Grundstück:

Uhlstraße Nr. 102, groß 5,29 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Brennerei mit Schwenkhalle, c) Pferde stall, d) Kesselhaus, Gesamtnutzungswert 486,— M., zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Westdeutsche Spirituswerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Eitorf.

Königliches Amtsgericht, Abt. 40, Köln.

Bekanntmachung

betreffend Kaffee.

Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden.
2. Der Preis für 1 Paket (1/2 Kilogramm) kaffeinfreien Kaffee und 1/2 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 M. nicht übersteigen.
3. Im übrigen regelt sich der Verkauf von kaffeinfreiem Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Vorstehendes bringe ich zur Kenntnis der Kreiseins-gesessenen.

Köln, den 21. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kriegsausgleichs
des Kreises Köln-Land:
Minten.
Königlicher Landrat.

Gerberthran

wieder eingetroffen und hat literarische Abgabe.

Gottfr. Zündorf

Sattlerei

Brühl, Kölnstr. 61.

Briefmarken-Sammlung

oder Einzelmarken zu kaufen

gekauft. Angebote unter Nr. 7.

6475 an die Geschäftsstelle.

Holst. Export-Käse

9 Pf. 7,20 M. versch. an d. Verbraucher. Nichtgef. nehme retour. Versch. per Nachn.

Otto Behnde, Gutin.

Helle saure Kirichen

kauft

Ronditorei Brühl, Brühl.

Flügel Ibach Pianos

Katalog und neue Zeugnissammlung stehen zu Diensten.

Rud. Ibach Sohn

Neumarkt 1 A

Köln

Schildergasse 111.

Bruch-Heilung

ohne Operation

ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes Einspritzung auf naturgemäßem Wege-Methode-Kebenicht-Köln

Habenicht-Bruchheil-Institut Köln am Rhein, U. Sachsenhausen Nr. 16.

Sprechstunden jeden Sonntag, Montag, Dienstag von 9 bis 1 Uhr.

Bruchleidenden wird auf Wunsch die Schrift über die „Habenicht-Methode“ sowie Prospekt über Zweiginstitute und zirka 200 Empfehlungen kostenlos zugesandt.

Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!

Stotzheim b. Euskirchen, Kirchstrasse 141 b.
Da ich nun ohne Operation von meinem Bruch geheilt bin, spreche ich Ihnen hierdurch meinen Dank aus und werde ich für Verfahren Bruchleidenden bestens empfehlen.
Frau Johann Esch II.

Nideggen i. d. Eifel.
Teile Ihnen hierdurch mit, dass die Heilung meines Leistenbruchs, welchen ich 8 Jahre hatte, eine vollständige ist.
Chr. Kreuer, Schneidermeister.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe

unserer Filiale

Cöln, Breitestrasse 118-120.

Es kommen zum Verkauf:

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Sport-Hüte, Schul-Hüte

sowie sämtliche Putz-Zutaten.

Nur kurze Zeit!

Radebergerer Hutfabrik.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Sohn, unser teurer Bruder,

stud. med.

Wilhelm Wirtz

Einj. Kriegsfreiwilliger im 5. Grossh. Hess. Infanterie-Regiment 168

am Pfingstmontag, den 11. Juni, abends, infolge Schrapnell-Kopfsteckschuss, auf Posten in den Argonnen den Heldentod für König und Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den gefallenen Helden bitten:

Frau Cäcilia Wirtz
Heinr. Wirtz
Christian Wirtz

Brühl, den 24. Juni 1916.
Schützenstrasse 45.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, den 27. Juni, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wohltätigkeits-Konzert

Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr
in der Karlsruhallen, veranstaltet vom

Cäcilien-Kirchenchor und Marienchor

(Dirigent W. Dahm)

zum Besten der Brühler Kriegsflursorge.

Mitwirkende:

Fräulein Cl. Elshorst, Konzertsängerin (Mezzosopran), von hier; Herr Karl Renner vom Kölner Opernhaus (Bariton); Herr Dr. phil. Rud. Mense (Rezitation), Köln.

Vortragsfolge:

1. A. Wiltberger. Lob der geistlichen Musik, gemischter Chor
2. Dr. Rud. Mense Rezitation: a) Gebet, b) Gegensätze, c) Wetterzeichen
3. F. Mendelssohn-Arie: Es ist genug a. d. Oratorium Bartholdy..... „Elias“ (Herr K. Renner)
4. E. Mohr..... Hymne: Gott, Herr der Welt, Männerchor
5. Chr. Gluck.... Rezitativ u. Arie a. d. Op. „Orpheus“ (Fräulein Cl. Elshorst)
6. A. Wiltberger. Chor No. V a. d. Orat. „Die heilige Cäcilia“, gemischter Chor
7. J. W. Kalliwoda a) Das deutsche Lied, b) O teure Heimat (Volkslied) gemischte Chöre
8. Dr. Rud. Mense Rezitationen: a) Götterdämmerung von L. Krapp, b) Venedig, c) Das Lied der Helden (R. Mense)
- a) 9. H. Wolf..... Verborgene Welt, b) M. Reger..... Waldesheimlichkeit, c) E. Lassen..... Der Zigeunerbub im Norden (Fräulein Cl. Elshorst)
- a) 10. M. Hauptmann Abendlied } 3st. Frauen-chor
b) J. Heim..... Frühlingserwartung
a) 11. H. Hermann... Mahnung } Herr K. Renner
b) P. Rafael..... Seid einig
a) 12. H. Steinecke... Hinter Metz, Männerchor
b) W. Dahm..... Die Wacht an der Donau und am Rhein, für Baritone (Herr K. Renner) und Männerchor
13. A. Wiltberger. Schlusschor aus der vaterländischen Festkantate: „Gedächtnis und Gelöbnis“ für gemischten Chor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung.

Eintrittspreis Mk. 1.—, reservierter Platz 1,50 Mk.
Vorverkaufskarten sind zu haben bei K. Breitbach, Markt und Isab. Martini, Kölnstrasse.

Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde.

Die zum Seeresdienst einberufenen Gemeindeglieder welche wünschen bis zu ihrer Entlassung von der Zahlung der auf die Einkommensteuer umgelegten Kultussteuer freigestellt zu werden, wollen ihre diesbezüglichen Anträge bis zum 10. Juli d. J. dem Vorstande einreichen. Nach diesem Tage eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. Juni, nachmittags 6 Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelm Schröder

Elisabeth geb. Schmitz,

infolge Herzkrampf, vorher gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Tode ging der Dahingegangenen am 21. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr unsere liebe Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Wwe. Christ. Firmenich

Margarete geb. Schmitz,

nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 70 Jahren, voran.

Winterburg b. Kierberg, Brühl, Füssenich, Köln, Albaxen i. Westf. und Derkum, den 24. Juni 1916.

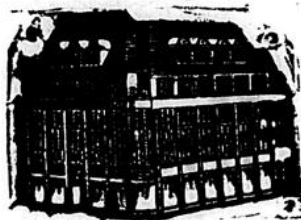
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung für beide Verstorbene findet Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Winterburg 77a, aus statt. Die Exequien werden Montag, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kierberg gehalten.

Städtische Sparkasse Brühl.

Mündelsicher.

4% für Spareinlagen in jeder Höhe.
Kündigung nach Vereinbarung.



Kaufhaus Meyer & Cie.,

Köln, Severinstrasse 83-85.

Sehr preiswert

Moderne Jackenkleider	schwarz, blau, grün und gemustert	17 ⁵⁰
à 78 72 65 58 49 45 39,75 35 27,50 24,50		
Moderne Jacken	in Seide, Moire, Couvercoat und Popeline	13 ⁷⁵
à 48 45 39 36 33 29 24,75 21,50 19,75		
Moderne Mäntel	in Seide, Gummi, Alpaca und Tuch	19 ⁷⁵
à 45 39,75 36 33 29,50 27 24,50 u.		
Weisse Blusen	in Voile u. Seide	1 ⁶⁵
à 27,50 24 21,50 17,50 14,75 12,50 9,75 7,50 bis		
Farbige Blusen	in Seide, Wolle, Waschstoffe	1 ⁹⁵
à 24,50 21 19,50 14,75 11,75 9,50 7,50 bis		
Costüm-Röcke	Wolle, Seide und weiss	3 ⁷⁵
à 24 21 19,50 17,50 14,50 12,50 9,75 7,50 4,75		
Mädchen-Kleider	in Wolle und Waschstoffen	2 ²⁵
à 17,50 15,75 13,50 11,50 9,75 7,50 5,75 4,75 3,25		

Hindenburg-Kittel von 95 Pfg. an

Herren-Anzüge	Ia. Verarbeitung	26
à 65 58 53 48 45 42 39 36 33		
Jünglings-Anzüge	Ia. Verarbeitung	18
à 45 40 38 35 33 29 25 20		
Knaben-Anzüge	à 28 25 22 19,50 18 14,50 10,50 8,75	5 ⁷⁵
Knaben-Blusen	à 4,75 4,25 3,50 2,75 bis	98 Pfg.
Knaben-Hosen	à 5,75 5,25 4,75 3,95 3,25 2,75 bis	1 ⁴⁵

Spiel-Anzüge von 88 Pfg. an.

5 Prozent in Bar oder Rabattmarken.

Kronen-Kino

Gde Markt

Brühl Telefon 47

Samstag, den 24. Juni, von abends 7 Uhr an

Sonntag, den 25. Juni, von nachmittags 2 Uhr an

Glanz-Programm.

Um 500 000 Mark

oder „Der Millionendieb“

Detektivschauspiel in 4 Akten mit Oskar Brenndorf vom Residenztheater Hannover als Detektiv Fred Gork.

Die Macht des Geldes

Herliches Gesellschafts- und Sensationsdrama in 3 Akten. Alleiniges Aufführungsrecht.

OKOMA

eine japanische Tragödie in 1 Akt.

Ferner verschiedene Humoresken als Einlagen.

Gasthof „Zur Post“

56 Kölnstrasse 56.

Bef.: Eduard Thewes.

Sonntag, den 25. Juni von nachmittags 4 Uhr an:

Großes patriotisches Konzert

der beliebten Hauskapelle.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

ff. Giesler-Bräu und Münchener. — Keine Weine.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Eduard Thewes.

Bühnung 11. und 12. Juli.



Zur 1. Klasse abzugeben:
1/4 1/2 3/4 1/2 Note
40 20 10 5 Mark.
Verkaufsstelle

Wilh. H. Knobel,

Brühl, Uhlstrasse 107

Drei tüchtige

Dienarbeiter

gegen höchsten Lohn, sowie mehrere

Hülfsarbeiter

gesucht.

Stahlwerk Brühl.

Stundenmädchen

gesucht.

Frau Brockmann, Mühlenstr. 531

Mädchen

bei gutem Lohn sofort oder 1. Juli gesucht.
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Saubere Mädchen

welches waschen kann, für morgens gesucht. Kölnstr. 8.

Stundenmädchen

für morgens gesucht. Kölnstr. 7.

Stundenfrau

ab. Mädchen von 7—11 Uhr vorm. für Hausarb. gesucht. Gartenstr. 10.

Schöne Wohnung

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und 2 Mansarden zu vermieten.

Gebr. Manbach, Uhlstr. 77.

2 möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht u. alle Bequemlichkeiten preiswert zu vermieten. Uhlstrasse 125.

Freundl. abgeseht.

1. Etage

3 Zimmer, Küche, Bader, große Veranda, Badgas, elektr. Licht, Telef. im Hause u. alle Bequemlichkeiten zu 88 Mk. monatlich zum 1. Juli zu vermieten. Brühl, Mollstr. 8, verläng. Steinweg, Tel. 178.

Ein Unterhaus

3 Räume nebst 2 Abz. Zimmer mit elektr. Licht per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. in d. Geschäftsst.

Drei schöne Zimmer

1. Etage, sofort oder 1. Juli zu verm. B. Jacobs, Kölnstr. 176/78.

3 schöne Zimmer

an ruhige Leute sofort zu vermieten. Zu erf. in der Exped.